

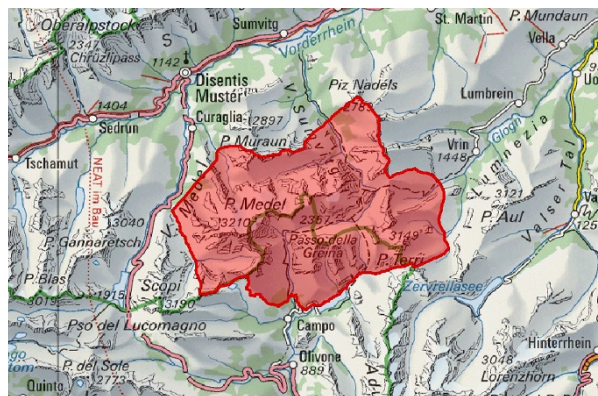


BLN 1913 Greina – Piz Medel

Kantone	Gemeinden	Fläche
Graubünden	Lumnezia, Medel (Lucmagn), Sumvitg	15 059 ha
Tessin	Blenio	



Val Camadra



BLN 1913 Greina – Piz Medel



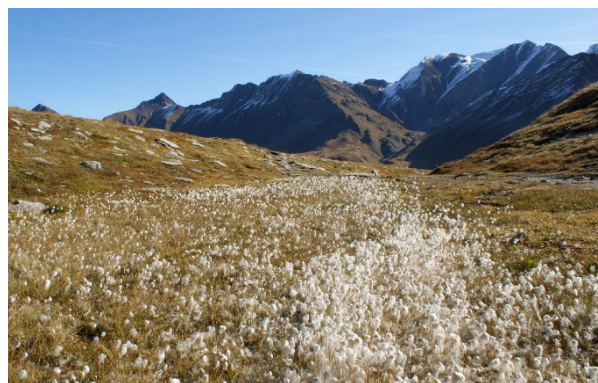
Rauhwackeformationen am Passo della Greina/Pass Crap



Schwennebene in der Plaun la Greina



Südtäler über dem Lago di Luzzzone mit Pyramide des Pizzo Pianca



Scheuchzers Wollgras und kalkarmes Kleinseggenried

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Kontrastreiche, durch Wasser und Eis geprägte Hochgebirgslandschaft
- 1.2 Wenig berührte, einzigartige und ausgedehnte Hochebene Plaun la Greina
- 1.3 Übergang vom kristallinen Grundgebirge zum Sedimentmantel des Gotthardmassivs
- 1.4 Aussergewöhnliche Rauhwackeformationen auf dem Passo della Greina/Pass Crap
- 1.5 Unberührte Schwemmebenen und -fächer, Auen, Moore, Runsen und Schluchten
- 1.6 Floristisch und faunistisch bedeutende Schwemmebenen und vielfältige Auengebiete mit Pionierfluren, Schwemmluren und Flachmooren
- 1.7 Seltene Gebirgsflora mit Glazialrelikten

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Das BLN-Objekt Greina – Piz Medel liegt südöstlich von Disentis in der bündnerischen Region Surselva und ein Teil im nördlichen Tessiner Bleniotal.

Die unberührte und weitläufige Hochebene Plaun la Greina liegt in der Region Surselva, bildet das Zentrum der Gebirgslandschaft Greina – Piz Medel am Hauptkamm der östlichen Zentralalpen. Die Weite, Abgeschlossenheit und Ruhe der Hochebene ist in den Schweizer Alpen einzigartig. Die Greina ist nur über felsige Steilstufen oder über Pässe zugänglich und war nie bewohnt. Sie wurde jedoch über mehrere Jahrhunderte für den Warenaustausch und als Weidegebiet genutzt.

Nördlich der Ebene erhebt sich das graue Granitgebirge der Gruppe um den Piz Medel, 3210 Meter über Meer (m ü. M.). Der noch vor hundert Jahren die Gipfelgrate vollständig umspannende Firnkranz hat sich seither in einzelne Kargletscher und Firnfelder aufgelöst. Nur an der Nordseite des Piz Medel und des Piz Uffiern reichen drei Gletscherzungen als Hängegletscher über die Karmulden hinaus. Ihre Gletschervorfelder in der Val Plattas und in der Val la Buora sind auffällig schuttarm.

Die Flanken der sich südlich und östlich der Plaun la Greina erhebenden Gipfel sind bis in grosse Höhen begrünt. Sie werden von kerbförmig eingeschnittenen, felsigen Runsen durchzogen. Der gänzlich andere Gebirgscharakter ist bedingt durch das verwitterungsanfällige Schiefergestein, aus dem der Piz Terri und der Pizzo Coroi aufgebaut sind.

Zahlreiche Schwemmfächer und Flachmoore prägen das baumlose, tundraartig wirkende Hochtal zwischen dem Passo della Greina/Pass Crap, der Plaun la Greina und der sich nach Süden öffnenden Talung der Alpe di Motterascio. Der Rein da Sumvitg durchfliesst in unzähligen Verästelungen auf einer mehrere Kilometer langen aktiven Schwemmebene das Hochtal, bevor er den Riegel des Muot la Greina durchbricht und über steile Stufen in die enge Val Sumvitg hinunterschiesst.

Der wechselnde geologische Untergrund ist die Basis für das Vorkommen von kalk- und säuretoleranter Vegetation mit der jeweiligen charakteristischen Flora.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Ein von Südwesten nach Nordosten über den Passo della Greina/Pass Crap verlaufendes auffällig helles Triasband aus Kalk und Dolomit gliedert das Gebiet der Greina (Geotop) in einen nördlichen und einen südlichen Teil. Diese karbonatischen Sedimente wurden auf kristallinen Gesteinen, die heute das Gotthardmassiv bilden, abgelagert und zeigen die marine Transgression der Triaszeit an. In diesem Triasband fallen besonders löchrig und knorrig verwitterte Rauhwacken auf, die im Bereich des Passo della Greina/Pass Crap teils bizarren Felsformationen bilden.

Nördlich dieses Bandes stehen die kristallinen Gesteine des Gotthardmassivs an. Die Kette zwischen Piz Cristallina und Piz Greina setzt sich auf ihrer Südseite aus sogenannten Streifengneisen zusammen. Diese auch im Norden in der Val Plattas und am Piz Caschleglia vorhandenen Orthogneise gehen auf granitische Intrusionen vor rund 440 Millionen Jahren zurück. Eingeschlossen in die Streifengneise finden sich an der Nordseite der Piz-Cristallina-Piz-Greina-Kette jüngere Intrusivgesteine: der Cristallina-Granodiorit und der Medelser Granit, die während der variszischen Gebirgsbildungsphase vor etwa 300 Millionen Jahren eindrangen. Die ältesten Gesteine des Gotthardmassivs sind die Paragneise, die die variszischen Intrusivgesteine im Osten des Gebietes umgeben und an der Ostflanke der Val Sumvitg sowie an der Nordseite der Val Lavaz anstehen.

Südlich des erwähnten Triasbandes auf dem Passo della Greina/Pass Crap folgen dunkle, graphitreiche und stark verfaltete Phyllite der Coroiserie, die auf tonreiche Ablagerungen der Lias- und Doggerzeit zurückgehen. Sie gehören ebenfalls zur Sedimentbedeckung des Gotthardmassivs und bauen den Pizzo Coroi auf. Ganz im Süden, zwischen dem Lago di Luzzone und dem Piz Terri, verläuft eine vorwiegend aus dunklen Ton- und Kalkschiefern bestehende Bündnerschieferzone.

Die Hochebene Plaun la Greina ist stark von der früheren und gegenwärtigen Vergletscherung des Einzugsgebietes beeinflusst. Erkennbar ist dies an den Rundhöckern und Gletscherschliffen der Kristallingesteine an der Nordseite der Hochebene, an den Gletschertöpfen und an der sanderartigen Schwemmebene mit den ineinander verflochtenen Bachläufen. Auf Crap la Crusch weist ein grosser Augengneis-Findling aus dem Gotthardgebiet darauf hin, dass Eis über diesen flachen Pass nach Süden strömte. Die abschmelzenden Gletscher liessen bis in die jüngste Zeit zudem Moränenwälle zurück. Es entstanden kleine Seen wie der Lai d'Uffiern oder der namenlose See in der Karmulde nordwestlich des Piz Terri.

Der Passo della Greina und der Crap la Crusch sind die kontinentale Wasserscheide zwischen dem Val Blenio und dem Vorderrheintal beziehungsweise zwischen den ins Mittelmeer und in die Nordsee fliessenden Gewässern.

2.3 Lebensräume

Das raue Klima, die hohe Lage und die weitgehende Vergletscherung während der letzten Eiszeit prägen die Lebensräume und die darin vorkommenden Arten.

Die typischen zentralalpinen Pflanzengesellschaften konnten sich oft ungestört entwickeln, sind jedoch floristisch verarmt. Grossflächig dominieren Gebirgs-Magerrasen. Auf kristallinem Untergrund sind es Krummseggenrasen, über Kalk vor allem Blaugrashalden und Windkantenrasen, lokal mit einem isolierten Vorkommen der Rautenblättrigen Schmuckblume (*Callianthemum coriandrifolium*). In höheren Lagen bilden die Pflanzengesellschaften ein Mosaik mit Schneetälchen und werden durch ausgedehnte alpine Kalk-, Kalkschiefer- und Silikatschuttfuren sowie Silikat- und Kalkfelsfluren abgelöst. Dank der vielfältigen Geologie vermischt sich an vielen Stellen die Flora kalkarmer und kalkreicher Standorte. Das Mosaik verschiedener, hochgelegener Lebensräume der Greina ist ein ideales Habitat für die gefährdete Kreuzotter (*Vipera berus*).

An den Südhängen der tieferen südlichen Lagen brüten seltene und gefährdete Arten, so das auf steinigem und sonnigem Gelände angewiesene Steinhuhn (*Alectoris graeca*) und der Steinrötel (*Monticola saxatilis*).

Die Plaun la Greina, alpine Schwemmebene von nationaler Bedeutung, zeichnet sich aus durch Feuchtgebiete und grosse, intakte Pionierfluren. Die Zweifarbige Segge (*Carex bicolor*) und weitere arktisch-alpine Reliktarten treten in der Schwemmufervegetation alpiner Wildbäche auf. Weitläufige Flachmoore von nationaler Bedeutung, meist bestehend aus kalkarmem Kleinseggenried mit den auffälligen Scheuchzers Wollgrassümpfen, bedecken die Ebenen südlich des Crap la Crusch sowie der Alpe di Motterascio.

Auf der Nordseite des Piz Medel und des Piz Uffiern liegen drei grosse, national bedeutende Gletschervorfelder mit charakteristischen geomorphologischen Elementen und Lebensräumen. Alle drei umfassen Schwemmebenen mit ihren spezifischen Pflanzengesellschaften.

Stellenweise sind die Gewässer der wertvollen Auenlandschaften, darunter das Auengebiet von nationaler Bedeutung Alp Val Tenigia, mit kleineren montanen Grauerlen-Auenwäldern sowie mit Flusskies-Pionierfluren gesäumt. Die artenreichen und wärmeliebenden Trockenrasen an den südexponierten Steilhängen oberhalb des Lago di Luzzzone sind Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung.

Wälder finden sich nur an wenigen Stellen in den tiefsten Lagen der Val Sumvitg und am nördlichen Ufer des Lago di Luzzzone sowie an der Ostseite der Val Medel. Es sind primär subalpine Fichtenwälder, lokal lärchenreich und verzahnt mit verschiedenen Zwergstrauchheiden. In Lawinenrunsen und an Nordhängen stocken ausgedehnte Grünerlenbestände.

Weite Teile der Greina und des Piz Medel sind ein eidgenössisches Jagdbanngebiet und ein vielfältiger sowie störungsfreier Lebensraum für wild lebende Säugetiere und Vögel, so für den stark gefährdeten Bartgeier (*Gypaetus barbatus*).

2.4 Kulturlandschaft

Die Hochebene der Greina ist weit und unbewohnt. Sie wird im Volksmund gerne als ein «Flecken Tibet», «unsere Tundra» oder als eine «Wüste aus Gras, Felsen und Schnee» bezeichnet. Dank ihren vielfältigen Natur- und Landschaftswerten, der Ruhe und Abgeschlossenheit ist sie ein Wander- und Erholungsgebiet mit ausserordentlichen Qualitäten.

Die Passübergänge waren bereits im frühen Mittelalter Säumerwege für den lokalen Warenverkehr zwischen der Val Lumnezia und der Valle di Blenio. Bedingt durch einen Mangel an Alpweiden erwarben die Bauernfamilien der Valle di Blenio Weiderechte auf der Nordseite des Passo della Greina. Die Beweidung dauerte bis ins 19. Jahrhundert und wurde danach aus ökonomischen Gründen aufgegeben. Die mit grossem Aufwand unterhaltenen Wege dienten ebenfalls als Handelsroute, die den Austausch von Tieren und Waren zwischen der Val Lumnezia und dem Tessin ermöglichten. Die früheren Wege der Transhumanz sind heute historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung.

Im ganzen Gebiet der Greina-Hochebene und des Piz Medel findet sich keine ständig bewohnte Siedlung. Es gibt lediglich kleinere Alpgebäude und Hirtenhütten. Die in viele Teilräume gegliederten und gebietsweise extrem steilen Alpweiden im Norden und im Süden werden noch heute vorwiegend mit Schafen, die Hochtäler der Greina und der Alpe Motterascio mit Rindern bestossen. Infolge abnehmender Beweidung nimmt die Bewaldung, insbesondere in den Südtälern und in der Val Sumvitg, jedoch zu.

Ein geplantes Wasserkraftwerk hätte in den 1980-er Jahren zur Überflutung der ganzen Greina-Hochebene geführt. Aufgrund des Widerstandes breiter Bevölkerungskreise musste das Projekt aufgegeben werden. Die Greina wurde dadurch zu einem Symbol für den Schutz und den Erhalt von Natur- und Landschaftswerten. Als Reaktion auf diesen Konflikt wurde im Jahr 1995 mit der Verordnung über die Abgeltung von Einbussen bei der Wasserkraftnutzung eine gesetzliche Grundlage für die Erhaltung schützenswerter und national bedeutender Landschaften geschaffen.

3 Schutzziele

- 3.1 Die Hochebene Plaun la Greina in ihrer Natürlichkeit und Unberührtheit erhalten.
- 3.2 Die Gebirgslandschaft mit ihrer natürlichen Dynamik erhalten.
- 3.3 Die Gewässer und Uferbereiche und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.4 Die Dynamik der Gletschervorfelder und der Fliessgewässer erhalten und zulassen.

- 3.5 Die geologischen Aufschlüsse und den geomorphologischen Formenschatz erhalten.
- 3.6 Die Lebensräume der Schwemmebenen mit ihren charakteristischen und reliktschen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.7 Die Trockenwiesen in Qualität, Fläche und ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.8 Die vielfältigen Lebensräume für wild lebende Säugetiere und Vögel, insbesondere für das Steinhuhn, störungsfrei erhalten.
- 3.9 Die alpwirtschaftliche Nutzung und die Strukturelemente der Landschaft erhalten.
- 3.10 Die historischen Verkehrswege in ihrer Substanz erhalten.
- 3.11 Die Ruhe, Abgeschiedenheit und Unerschlossenheit der Hochebene und des Hochgebirges erhalten.

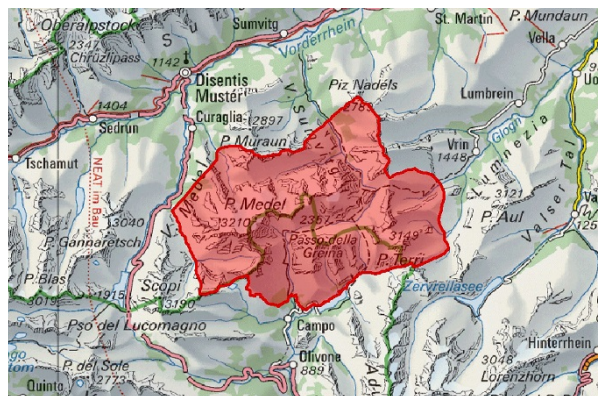


IFP 1913 Greina – Piz Medel

Cantoni	Comuni	Superficie
Grigioni	Lumnezia, Medel (Lucmagn), Sumvitg	15 059 ha
Ticino	Blenio	



Val Camadra



IFP 1913 Greina – Piz Medel



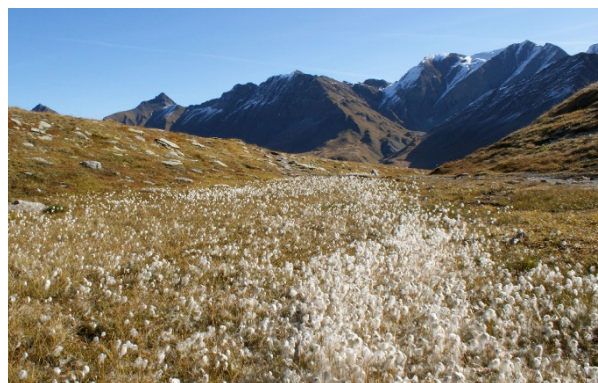
Formazioni di dolomia cariate sul Passo della Greina/Pass Crap



Pianura alluvionale nel Plaun la Greina



Valli a sud, sopra il Lago di Luzzone, con la piramide del Pizzo Pianca



Erioforo di Scheuchzer e piccole carici acidofile

1 Giustificazione dell'importanza nazionale

- 1.1 Paesaggio d'alta montagna ricco di contrasti, plasmato dalle acque e dai ghiacci
- 1.2 Altipiano Plaun la Greina: praticamente intatto, unico nel suo genere ed esteso
- 1.3 Transizione dallo zoccolo cristallino verso le rocce sedimentarie del massiccio del San Gottardo
- 1.4 Eccezionali formazioni di dolomia saccaroide al Passo della Greina/Pass Crap
- 1.5 Pianure alluvionali intatte, conoidi, golene, paludi, canali valangari e gole
- 1.6 Pianure alluvionali di particolare importanza in termini di flora e fauna, come pure zone golenali molto variegata con stadi ricchi di specie pioniere, depositi alluvionali e paludi
- 1.7 Rara flora di alta montagna con relitti dell'era glaciale

2 Descrizione

2.1 Carattere del paesaggio

L'oggetto IFP Greina – Piz Medel si estende a sud-est di Disentis, nella regione grigionese della Surselva e nell'Alto Ticino in Val di Blenio.

Situato in Surselva, l'altipiano Plaun la Greina, intatto e di grandi dimensioni, forma il centro del paesaggio d'alta montagna Greina – Piz Medel, sulla cresta principale delle Alpi centro-orientali. Per la sua estensione, come pure per la tranquillità che vi regna e il fatto di essere molto appartato, questo è un altipiano più unico che raro nelle Alpi svizzere. È accessibile unicamente attraverso ripidi gradini rocciosi o passi. Non è mai stato abitato dall'uomo, che però lo ha usato per secoli per lo scambio di merci e come pascolo.

A nord dell'altipiano svetta il complesso montuoso granitico del gruppo che attornia il Piz Medel, a 3210 metri sul livello del mare (m s.l.m.). Della corona di ghiacciai che solo 100 anni fa ne avvolgeva ancora completamente la cresta, sono rimasti unicamente qualche singolo ghiacciaio di circo e qualche sparuto nevaio. Soltanto sul lato nord del Piz Medel e del Piz Uffiern vi sono tre lingue di ghiaccio che si estendono, come ghiacciai pensili, oltre i bacini collettori. I loro margini proglaciali in Val Plattas e in Val la Buora sono visibilmente poveri di materiale detritico.

I pendii delle vette che si stagliano a sud e a est dell'altipiano Plaun la Greina sono ricoperti da vegetazione fino ad altitudini considerevoli. Sono inoltre attraversati da canaloni con intagli arrotondati. Il carattere distintivo del complesso montuoso, alquanto diverso nella sua totalità, è dovuto alla roccia scistosa di cui sono formati il Piz Terri e il Pizzo Coroi, la quale viene facilmente alterata dagli agenti atmosferici.

Numerosi coni alluvionali e torbiere basse contraddistinguono l'alta valle tra il Passo della Greina/Pass Crap, priva di alberi e dall'aspetto che ricorda molto la tundra, e il Plaun la Greina e l'Alpe di Motterascio, che si apre verso sud. Il Rein da Sumvitg scorre nell'alta valle dividendosi in innumerevoli ramificazioni attraverso una pianura alluvionale attiva lunga diversi chilometri, prima di oltrepassare la muraglia all'imboccatura della valle – costituita dal Muot la Greina – e di lanciarsi su gradini ripidi lungo la stretta Val Sumvitg.

Il substrato geologico mutevole costituisce la base per la presenza di una vegetazione tollerante a terreni acidi e calcarei, con la rispettiva flora caratteristica.

2.2 Geologia e geomorfologia

Una fascia triassica visibilmente chiara di calcare e dolomia, che si estende da sud-ovest a nord-est attraverso il Passo della Greina/Pass Crap, suddivide la zona della Greina (geotopo) in una parte settentrionale e una meridionale. Questi sedimenti carbonatici si deposero su rocce cristalline, che oggi compongono il massiccio del San Gottardo, e testimoniano la trasgressione marina avvenuta nel

Triassico. In tale fascia triassica si notano in particolare formazioni di dolomia cariata disgregate dagli agenti atmosferici in forme bucherellate e nodose, che nella zona del Passo della Greina/Pass Crap danno vita a formazioni rocciose in parte bizzarre.

A nord di questa fascia vi sono le rocce cristalline del massiccio del San Gottardo. La catena tra il Piz Cristallina e il Piz Greina è composta sul suo lato sud da cosiddetti gneiss striati. Questi ortogneiss, presenti anche a nord in Val Plattas e sul Piz Caschleglia, sono riconducibili a intrusioni granitiche risalenti a circa 440 milioni di anni fa. Inoltre, inglobate dentro gneiss striati, sul lato nord della catena del Piz Cristallina/Piz Greina si trovano anche rocce intrusive più recenti: la granodiorite del Cristallina e il granito di Medel, che sono penetrati durante la fase orogenetica ercinica, circa 300 milioni di anni fa. Le rocce più antiche del massiccio del San Gottardo sono i paragneiss che circondano le rocce intrusive erciniche a est della zona: tali rocce si trovano anche sul pendio est della Val Sumvitg e sul lato nord della Val Lavaz.

A sud della fascia triassica sopra menzionata, sul Passo della Greina/Pass Crap seguono filladi scure, ricche di grafite e molto corrugate della serie del Coroi, risalenti a sedimentazioni ricche di argilla del Giurassico inferiore e del Giurassico medio. Anch'esse fanno parte della copertura sedimentaria del massiccio del San Gottardo e costituiscono il Pizzo Coroi. Completamente a sud, tra il Lago di Luzzone e il Piz Terri, si snoda una zona scistosa composta prevalentemente da scisti argillosi e calcarei di colore scuro.

L'altipiano Plaun la Greina è stato fortemente plasmato dalla glaciazione precedente e da quella attuale del bacino idrografico. Ciò è riconoscibile dalle rocce montonate e levigate dai ghiacciai dei complessi rocciosi cristallini sul lato nord dell'altipiano, come pure dalle marmitte glaciali e dalla pianura alluvionale tornita con corsi d'acqua che si intrecciano tra di loro. Sul Crap la Crusch, un enorme masso erratico di gneiss occhiadino proveniente dalla regione del San Gottardo è la dimostrazione che in passato i ghiacci si riversavano verso sud attraverso questo passo pianeggiante. I ghiacciai in via di scioglimento vi hanno lasciato fino in tempi recenti dei terrapieni morenici, dove si sono formati piccoli laghi come il Lai d'Uffiern e il laghetto senza nome nella conca del ghiacciaio a nord-ovest del Piz Terri.

Il Passo della Greina e il Crap la Crusch sono lo spartiacque continentale tra la Valle di Blenio e la Valle del Reno anteriore, rispettivamente tra i corsi d'acqua che discendono fino al Mediterraneo e quelli che fluiscono invece verso il Mare del Nord.

2.3 Ambienti naturali

Il clima rude, la notevole altitudine e l'ampia copertura dei ghiacci durante l'ultima glaciazione hanno determinato gli ambienti naturali e le specie che li colonizzano.

Le tipiche associazioni vegetali centroalpine si sono in molti casi potute sviluppare indisturbate, anche se la diversità vegetale si è impoverita. Su ampie superfici predominano i prati magri di montagna. Sul substrato cristallino prevalgono le praterie alpine su suolo acido a Carice ricurva, mentre sui terreni calcarei vi sono soprattutto prati aridi su suolo calcareo a Sesleria comune e la tipica vegetazione dei dossi ventosi, localmente con una presenza isolata di Ranuncolo con foglie di Coriandro (*Callianthemum coriandrifolium*). Ad altitudini molto elevate, le associazioni vegetali tendono a formare mosaici con le vallette nivali, per poi cedere il posto a estesi macereti composti da materiale detritico calcareo, calcescisti e silicati, nonché da formazioni rupicole su rocce povere o ricche di carbonati. Grazie alla variegata geologia, in certi tratti la flora calcicola si combina con quella dei siti poveri di carbonati. Il mosaico dei diversi ambienti naturali d'altitudine della Greina costituisce l'habitat ideale del Marasso (*Vipera berus*), una specie minacciata.

Sui pendii esposti a sud, ubicati nelle fasce di altitudine meno elevate della parte meridionale della zona, nidificano specie rare e minacciate, quali la Coturnice (*Alectoris graeca*), perfettamente adattata ai terreni pietrosi e soleggiati, e il Codirossone (*Monticola saxatilis*).

Il Plaun la Greina, una pianura alluvionale d'importanza nazionale, è contraddistinto da zone umide e grandi corridoi pionieristici intatti. La Carice bicolore (*Carex bicolor*) e altre specie relitte di tipo artico-alpino sono presenti nella vegetazione alluvionale delle rive dei torrenti alpini selvaggi. Ampie paludi d'importanza nazionale, solitamente composte da piccole carici acidofile e con vistose paludi di Erioforo di Scheuchzer, ricoprono le pianure a sud del Crap la Crusch e dell'Alpe di Motterascio.

Sul lato nord del Piz Medel e del Piz Uffiern vi sono tre grandi margini proglaciali d'importanza nazionale, con elementi e ambienti naturali caratteristici dal punto di vista geomorfologico. Tutti e tre comprendono anche pianure alluvionali, con le relative associazioni vegetali.

In certi punti, i corsi d'acqua delle pregiate golene – tra cui anche quella d'importanza nazionale dell'Alpe Val Tenigia – sono contornati da piccole formazioni di ontaneti bianchi d'alto corso, come pure da suoli alluvionali con vegetazione pioniera erbacea. Sui pendii ripidi orientati a sud sopra il Lago di Luzzone sono presenti prati secchi termofili ricchi di specie riconosciuti d'importanza nazionale.

Le foreste sono presenti soltanto in pochi luoghi alle altitudini più basse della Val Sumvitg, nonché sulla sponda a nord del Lago di Luzzone e sul lato est della Val Medel: si tratta principalmente di foreste subalpine di peccio, in combinazione con diverse formazioni di arbusti nani. Nei canali valangari e sui pendii a nord vi sono estesi popolamenti di ontano verde.

Gran parte della Greina e del Piz Medel costituiscono una bandita federale di caccia nonché ambienti naturali variegati e privi di disturbi per mammiferi e uccelli selvatici, come il Gipeto (*Gypaetus barbatus*), una specie fortemente minacciata.

2.4 Paesaggio culturale

L'altipiano della Greina viene comunemente soprannominato anche «frammento di Tibet», «la nostra tundra» e «deserto di praterie, rocce e neve». Grazie al suo elevato valore naturalistico e paesaggistico, è una zona escursionistica di straordinaria qualità.

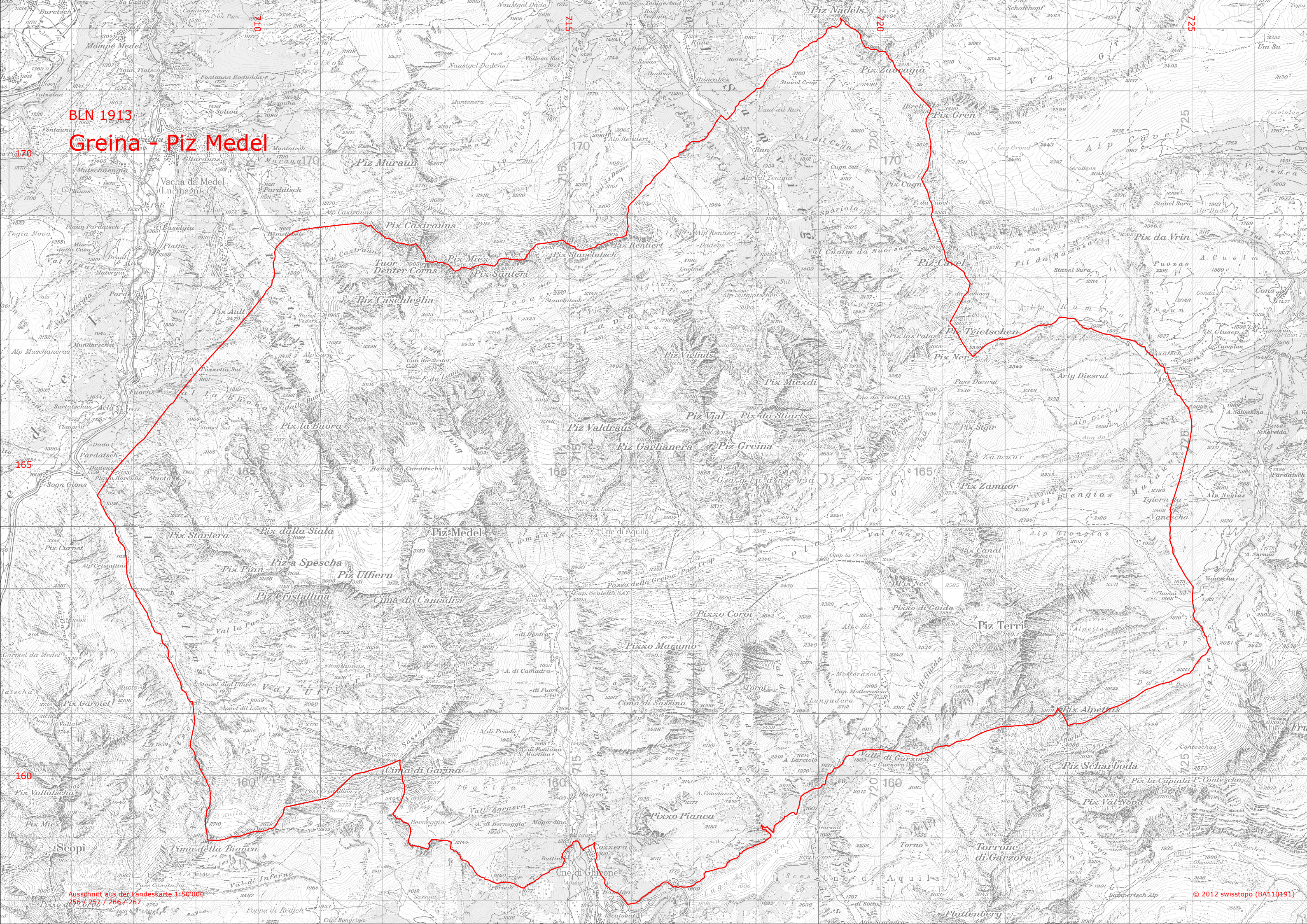
I passaggi sul passo erano mulattiere usate già all'inizio del Medioevo per il trasporto locale di merci tra la Val Lumnezia e la Valle di Blenio. A causa della scarsità di pascoli alpini, le famiglie di contadini bleniesi acquisirono i diritti di pascolo sul lato nord del Passo della Greina. La pascolazione durò fino all'Ottocento e venne poi abbandonata per motivi economici. I sentieri costruiti e mantenuti con grande fatica servirono anche come via commerciale e consentirono gli scambi di bestiame e prodotti dalla Val Lumnezia verso il Ticino e viceversa. Le antiche vie della transumanza e di scambio sono oggi inventariate quali vie storiche d'importanza nazionale.

In tutta la regione dell'altipiano della Greina e del Piz Medel non vi sono insediamenti umani abitati in permanenza, ma soltanto piccoli edifici alpestri e capanne di pastori. I pascoli situati a nord e a sud sono suddivisi in molti appezzamenti, in alcune zone decisamente ripidi, e vengono caricati soprattutto con ovini. Le alte valli della Greina e l'Alpe Motterascio sono invece usati per il pascolo dei bovini. A seguito del continuo calo della pascolazione, il bosco si sta espandendo in particolare nelle valli meridionali e in Val Sumvitg.

Negli anni Ottanta del secolo scorso venne lanciato il progetto per la costruzione di una centrale idroelettrica che avrebbe inondato l'intero altipiano della Greina, ma fu abbandonato a causa dell'opposizione di ampie cerchie della popolazione. In tale occasione la Greina assurse a simbolo della protezione e della conservazione dei valori naturalistici e paesaggistici di una regione. Quale conseguenza di questo conflitto di interessi, nel 1995 fu emanata l'ordinanza sull'indennizzo delle perdite subite nell'utilizzazione delle forze idriche quale base legale per la conservazione dei paesaggi d'importanza nazionale degni di protezione.

3 Obiettivi di protezione

- 3.1 Conservare la naturalezza e il carattere intatto dell'altipiano Plaun la Greina.
- 3.2 Conservare il paesaggio d'alta montagna e la relativa dinamica naturale.
- 3.3 Conservare i corsi d'acqua, le rive e i loro spazi vitali in uno stato naturale e prossimo a quello naturale.
- 3.4 Conservare e consentire la dinamica dei fronti proglaciali e dei corsi d'acqua.
- 3.5 Conservare gli affioramenti geologici e le forme geomorfologiche.
- 3.6 Conservare gli ambienti naturali delle pianure alluvionali, comprese le loro specie vegetali e animali caratteristiche e relittiche.
- 3.7 Conservare i prati secchi nella loro qualità, estensione e funzione ecologica comprese le loro specie animali e vegetali caratteristiche.
- 3.8 Conservare privi di disturbi i molteplici ambienti naturali per mammiferi e uccelli selvatici, in particolare quelli per la coturnice.
- 3.9 Conservare la gestione alpestre e le relative strutture quali elementi del paesaggio.
- 3.10 Conservare le vie di comunicazione storiche nella loro sostanza.
- 3.11 Preservare la tranquillità e l'isolamento del altipiano e della alta montagna.



BLN 1913

Greina - Piz Medel

Ausschnitt aus der Landeskarte 1:50'000
256 / 257 / 266 / 267